

STELLUNGNAHME DES BDKs HAMBURG ZUR EINFÜHRUNG VON INFORMATIK ALS PFLICHTFACH

Am 29. März 2023 hat die Bürgerschaft in Hamburg die Einführung von Informatik als Pflichtfach in der Sekundarstufe I beschlossen. Hintergrund ist eine Empfehlung der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der KMK mit einem Gutachten von 2022 zur „Digitalisierung des Bildungssystems“. Dies bedeutet für Hamburg die Kürzung anderer Stunden der Stundentafel. Im Mai 2023 haben wir darauf mit einem gemeinsamen Brief der Fachverbände Kunst, Musik und Theater an den damaligen Bildungssenator Rabe reagiert, um deutlich zu machen, dass wir eine Kürzung der Stundentafel im Bereich der ästhetischen Fächer zurückweisen. Bis zum 1. August 2025 soll das Fach Informatik vorerst mit mindestens 2 und insgesamt mit mindestens 4 Pflichtstundenstunden in der 7.-10. Klasse implementiert werden. Die Behörde gibt dafür vor, eine Doppelstunde aus dem Wahlbereich und die zweite Doppelstunde aus dem schulspezifischen Gestaltungsbereich der Schulen zu nehmen.

DAS BEDEUTET IM EINZELNEN

Einschränkung des Wahlbereichs

Die Abgabe von 2 Wochenstunden an das Fach Informatik schränkt die momentan bestehenden vielfältigen Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I um etwa ein Drittel der Stunden ein. Der Wahlbereich nach Neigungen und Interessen ist für diese Altersstufe besonders wichtig. Er bietet den Schülerinnen und Schülern Raum, um sich auszuprobieren und eigene Schwerpunkte für ihre individuellen Interessensgebiete zu setzen. Die Kürzungen betreffen insbesondere die künstlerischen Fächer. Dies sind jedoch die Fächer, die vielfältige Gelegenheiten für ein selbstbestimmtes Lernen bieten, was viele Schülerinnen und Schüler durch diese Schulphase trägt.

Deshalb stellen wir uns entschieden gegen diese Einschränkung der Wahlmöglichkeit in der Sekundarstufe I und die damit verbundenen Kürzungen im künstlerischen Bereich!

Einschränkung des Gestaltungsbereichs der Schulen

Die Abgabe von 2 Stunden aus dem Gestaltungsbereich schränkt die Vielfältigkeit der Profilangebote an den Schulen stark ein. Die Schulen haben sich über Jahre hinweg Profile aufgebaut, mit denen sie in ihrem Einzugsbereich werben. Dafür wurde Personal angeworben, Kontakte mit außerschulischen Partnern wurden etabliert und Erfolge erzielt. Ausgerechnet diese mit Herzblut geschaffenen Profile stehen nun zur Disposition.

Deshalb stellen wir uns entschieden gegen die Beschneidung des Gestaltungsbereichs der Schulen mit ihren jeweiligen eigenen Profilstellungen.

Bildwissen - Expertise des Faches Kunst!

Unsere Wirklichkeit zeigt sich uns nicht als nackte Informationsmenge, sondern als Bildwelten, Ton-Bildgefüge, Bewegtbilder und Bild-Textkonstellationen. Für die mit Social Media aufwachsenden Jugendlichen ist der Bildgebrauch die vornehmliche Art der Weltaneignung. Diese medialen, kulturellen, historischen, ästhetischen und gestalterischen Dimensionen bearbeitet das Fach Bildende Kunst, denn es ist das einzige Fach, das Bildlichkeit reflexiv und produktiv im schulischen Kontext

thematisiert. Die zeitgenössische Kunst befasst sich mit den medialen Erscheinungen in unserer Gesellschaft und ist damit Taktgeber unseres Faches. In der Kunst wird geforscht. Die künstlerische Forschung ist fester Bestandteil des Bildungsplans Bildende Kunst in Hamburg. Das Fach Kunst eröffnet Fragen, individuelle Perspektiven und schafft diskursive Verhandlungsräume. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag für den Erwerb grundlegender demokratischer Kompetenzen.

Eine Ausdünnung der künstlerischen Fächer gefährdet nicht nur die notwendige Auseinandersetzung mit einer zunehmend visuell geprägten Welt, sondern auch die fachliche Grundlage für die Oberstufe. Die Bedeutung des Faches Bildende Kunst mit Blick auf unsere digitale visuelle Welt macht es zu einem abiturrelevanten Fach mit Zukunft. Das Abitur im Fach Bildende Kunst ist nicht nur eine Eintrittskarte für die Kunst- und Fachhochschulen mit ihren vielfältigen Kunst-, Design-, Medien-, und Kommunikationsstudiengängen, sondern bescheinigt Zukunftsorientierung durch Kreativität, komplexes Denken im Visuellen und Denkfähigkeit hinsichtlich gesellschaftlicher kultureller Formen. Über den klassisch künstlerischen Bereich hinaus wird das Bildverständnis eine immer größere Rolle auch im naturwissenschaftlichen, technischen und juristischen Bereich sowie im Umgang mit KI-generierten Bildwelten spielen.

Deshalb plädieren wir entschieden gegen eine Beschneidung der Stundentafel der Künstlerischen Fächer!

Verschärfung des Mangels an Lehrkräften

Die Einführung von Informatik als Pflichtfach wird die angespannte personelle Situation an Hamburgs Schulen weiter verschärfen. Derzeit gibt es nicht genügend ausgebildete Lehrkräfte mit einer Informatik-Fakultas in Hamburg. Die Alternative einer am LI dafür schnell erworbenen Zusatzqualifikation für Informatik entspricht keinem Informatikstudium. Die Option scheint zu sein, dass halbqualifizierte Informatiklehrkräfte erfahrene und qualifizierte Kunstpädagoginnen und -pädagogen ersetzen. Gleichzeitig stehen die Fachkräfte mit Zusatzqualifikation Informatik in ihren Ursprungsfächern weniger zur Verfügung. Damit steht Hamburg ein Verlust an Fachlichkeit auf mehreren Ebenen bevor.

Die fachliche Qualifikation von Lehrkräften an Hamburger Schulen muss Priorität haben!

Mangel an IT-Ausstattung

Die IT-Ausstattung an den Schulen muss nicht nur den Anforderungen des Faches Informatik und den Kapazitäten der neuen Kurse entsprechen. Es müssen *alle* Fächer eine angemessene IT-Ausstattung haben. Nur dann macht ein Fokus auf die zukünftige Digitalisierung Sinn.

Es darf in keinem Fach Abstriche bei der jeweils benötigten IT-Ausstattung an den Schulen geben. Die technische Ausstattung der Schulen muss weiterhin für alle Fächer vorangetrieben werden!

WIR FORDERN

Das Implementierungskonzept braucht mehr Zeit und Ideen und muss auf der Grundlage aktueller Kritik überarbeitet werden!

Die Schulbehörde hat die Verantwortung für die Konsequenzen, die sich aus der Einführung eines weiteren Faches ergeben, an die Schulen abgegeben. Die delicate Aufgabe, welche Einschränkungen und Kürzungen nun in den Schulen beschlossen werden müssen, hat eine anstrengende Dis-

kussion in allen Hamburger Schulen in Gang gesetzt und sorgt neben der Einführung der neuen Bildungspläne und den Pandemiefolgen für weitere Belastungen. Streichungen dürfen nicht auf Kosten der künstlerischen Fächer und der Wahlmöglichkeiten geschehen.

Für die Schülerinnen und Schüler stellt ein weiteres Fach eine zusätzliche Belastung dar und der Implementierungsprozess bindet wertvolle Kräfte in den Kollegien. Die drohenden Kürzungen setzen ein fatales Signal für die engagierten Kräfte in den Schulen, die ihre vielfältigen Bildungsangebote mit hohem Engagement in den Profilen und Wahlbereichen auf die Beine gestellt haben. Nun sollen genau diese engagierten Kräfte ihre eigenen Projekte zu Gunsten von Informatik aufgeben!

Daher bedarf die Entscheidung, wie das Fach Informatik in die Stundentafel implementiert werden kann, weiterer Ideenvorschläge und einer breiten offenen Diskussion!

Um auf lange Sicht die Diskussion um digitale Bildung und das Fach Informatik konstruktiv voranzubringen, haben wir Argumentationen formuliert und stellen eine Ideenskizze vor, an der weiter gedacht und gearbeitet werden kann.

Nina Martina Rippel

1. Vorsitzende BDK Hamburg Fachverband für Kunstpädagogik e.V.

Anne Wilhelm

2. Vorsitzende BDK Hamburg Fachverband für Kunstpädagogik e.V.

Hamburg, den 19. April 2024

Mail: hamburg@bdk-online.info

ANLAGE

IDEEN UND ARGUMENTATIONSMATERIAL FÜR EINE INTEGRATIVE EINFÜHRUNG DES PFLICHTFACHES INFORMATIK IN DIE STUDENTAFEL

Neues Fach an der Schule - oder wie reagiert Schule auf gesellschaftlichen Wandel?

Die Einführung von Informatik als Pflichtfach verspricht im ersten Moment die Befähigung zukünftiger Generationen zum kompetenten, souveränen Umgang mit Medien und Informatiksystemen in einer digitalen Welt - was wir begrüßen! Doch bezweifeln wir, ob das durch die Verpflichtung auf Informatikunterricht gelingen kann. Der Umgang mit dem digitalen gesellschaftlichen Wandel, der in allen Fächern vor uns liegt, kann nicht allein dem Fach Informatik überlassen werden.

Wir haben schon Erfahrungen mit den Bestrebungen, neue Fächer in der Schule zu etablieren, gesammelt: Medien, Wirtschaft, Recht, Gesundheit, Glück, Film, Mode, um nur einige zu nennen. Sie markieren wichtige Felder einer sich weiter entwickelnden komplexen Gesellschaft. Felder, die Schule mit bearbeiten muss. Das geschieht zum Teil mit den sogenannten Querschnittsaufgaben oder durch die Leitperspektiven in den Rahmenplänen. Es hat sich gezeigt, dass die Einführung eines neuen Faches immer eine weitere Bewältigungslast für die gesamte Schule, die Schülerinnen und Schüler, die Kollegien, die Schulleitungen und die Eltern ist. Daher stellt sich die Frage, warum es in den Fächern zum Teil nicht gelingt, gesellschaftliche Entwicklungen mit in den eigentlichen Fachunterricht aufzunehmen. Die Einführung immer neuer Fächer stattdessen ist symptomatisch. Hier spielen viele Komponenten eine Rolle. Zum einen nehmen die behördlichen Vorgaben in der schulischen Verwaltung, aber auch in den Lehrplänen zu, was mit vermehrter Belastung der schon knapp besetzten Kollegien verbunden ist. Diese Belastungssituation behindert eine lustvolle, von gesellschaftlichen Fragen gespeiste Erarbeitung eines interessanten zeitgemäßen Unterrichts und eine fundierte Projektarbeit in der Schule.

Die Einführung von Informatik als Pflichtfach wird keine Antworten auf die Fragen geben können, die die zunehmende Digitalisierung aller gesellschaftlichen Bereiche eigentlich erfordert. Für diese Anstrengung sind *alle* Fächer an der Schule nötig.

Informatik - oder wie zeigt sich ein gesellschaftlicher Gebrauch informatorischer Systeme?

Die Einwirkungen digitaler Informationen auf unsere gesellschaftliche Wirklichkeit lassen sich nicht allein mit einem instrumentellen Funktionsverständnis informatorischer Systeme begreifbar machen. Die Auswirkungen einer digital geprägten Welt nehmen Erscheinungsformen an, die qualitativ interpretiert und beurteilt werden müssen. Sie reichen weit in den kulturellen, wirtschaftlichen, politischen, ethischen, psychischen und auch physischen Bereich jedes einzelnen. Damit muss sich Schule auseinandersetzen, damit Schülerinnen und Schüler in der digitalen Welt eine Orientierung erhalten und Wirkmächtigkeit entfalten können. Die Einleitung der Bildungspläne Informatik beschreiben die Herausforderungen ausführlich und man muss fragen, wie das Fach diesen ohne die Expertise der anderen Fächer begegnen kann.

KI-Anwendungen, 3D-Drucker, Veränderung der Arbeitswelt, antidemokratische Strömungen in Social Media, Cybermobbing, Fake News in Bild und Text etc. sind Teil unserer gesellschaftlichen Realität. Um diesen Erscheinungen begegnen zu können, bedarf es Wissen und Erfahrungen aus unter-

schiedlichen Fachbereichen, gestalterischen und produktiven Verfahren, eines Austausches mit anderen, eines geschützten Raumes, in dem sowohl eine Gesprächskultur gedeihen, als auch die Vernetzung von Wissen aus unterschiedlichen Fachgebieten und vieles mehr stattfinden kann. Informatik als einzelnes Fach kann diese Aufgabe nicht alleine stemmen, denn die Problemlagen stellen sich nicht als informatorische Herausforderungen, sondern zuallererst als gesellschaftliche und jeweils fachliche Fragen. Für ihre Bearbeitung braucht es die Anstrengung aller Fächer mit ihren je eigenen fachlichen qualitativen Expertisen und es braucht die Erfahrungen aller Fächer mit ihren jeweiligen unterschiedlichen, spezifischen, digitalen Praxen und Anwendungen.

Wir plädieren deshalb dafür, dass die Herausforderungen von Bildung in einer digital geprägten Welt aus den Perspektiven und Praxen der einzelnen Fächer heraus erarbeitet werden. Hierfür bedarf es einer Einbindung aller Fachkräfte in die Diskussion über die Thematik Digitalisierung durch die Schulbehörde.

IDEENSKIZZE FÜR EIN INTEGRATIONSMODELL

Informatik als Fach muss eingeführt werden, die Bildungspläne für Informatik sind geschrieben. Wie kann vor diesem Hintergrund eine Lösung gefunden werden, die keine Kürzungen anderer Fächer hinnimmt, den Wahl- und den Gestaltungsbereich der Schulen nicht antastet und den gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen einer durch informatorische Systeme geprägten Welt begegnet?

Dazu möchten wir folgende Idee skizzieren und zur Diskussion vorschlagen, an der gemeinsam weitergearbeitet werden kann.

Ausgehend von den oben genannten Kritikpunkten halten wir es für sinnvoll, die 4 Pflichtstunden Informatik in die anderen Fächer zu integrieren. Damit meinen wir nicht die Zuweisung von Informatik als Querschnittsaufgabe. In den letzten Jahren blieb es in puncto digitale Medien mehr oder weniger bei Bekundungen in den Bildungsplänen. Stattdessen möchten wir mit einem Integrationsmodell das Fach Informatik verpflichtend mit seinem Bildungsplan erhalten, als eigenes Fach, das bewertet wird. Gelingen kann dies durch die Übernahme einzelner Teile des Bildungsplans Informatik durch andere Fächer, für eine Stunde im Jahr oder eine Doppelstunde im Halbjahr.

Ganz konkret könnte dies durch die Bezeichnung von Stunden mit einem Doppelnamen ermöglicht werden: Mathe/Informatik, Physik/Informatik, Deutsch-/Informatik, Bio/Informatik, Kunst/Informatik etc., was die Sichtbarkeit des Faches Informatik auch im Zeugnis erhalten würde. Auch die Kopplung Informatik/Informatik wäre denkbar für die Schulen, die das Fach Informatik anbieten. Jede Schule könnte so ihre Profile wahren und daran ausgerichtet das Fach Informatik einführen.

Der Bezug zu den einzelnen Fachinhalten ist anschaulich. So könnten beispielsweise in Mathematik die logischen Themen von Programmierung und Algorithmen bearbeitet werden, in Physik Robotik, in Geographie geographische Ausbreitungen digitaler Netze oder Klimaberechnungen, in Deutsch die Funktionsweisen von Programmiersprache und der Gebrauch von ChatGPT, in Kunst die Auswirkungen und der Umgang mit digitalen Bildern in Social Media und der Umgang mit bildgenerativer KI, usw. Diese breite gesellschaftliche Anwendung informatischer Systeme kommt auch den, in den Bildungsplänen Informatik formulierten allgemeinbildenden Aufgaben, nahe.

Um nicht alle Fächer gleich zu Beginn mit dieser Anforderung zu konfrontieren, könnten schrittweise einzelne Fächer mit einem entsprechenden Fortbildungsangebot für die Implementierung und die Übernahme einzelner Module von Informatik vorbereitet werden. Beginnen könnte man beispielswei-

se mit Mathematik und Physik, wo es bereits personelle Überschneidungen mit Informatik gibt. Weitere Fortbildungen der anderen Fächer müssten gestaffelt mit den Kapazitäten des LIs abgestimmt werden.

Die aufeinander aufbauende Modulstruktur M1-M5 des Faches Informatik ist für ein Integrationsmodell geeignet. Zudem ermöglicht die Leitperspektive „Leben und Lernen in der digital geprägten Welt“ von allen Fächern her Überschneidungen mit dem Fach Informatik. Es kann so auch im Wahlpflichtbereich angeboten werden und somit die Schwerpunktsetzung und Vertiefung von an Informatik interessierten Schülerinnen und Schülern verbessern.

Unsere Argumente:

- Die Leitperspektive aus den Bildungsplänen „Leben und Lernen in der digital geprägten Welt“ bildet nutzbare Überschneidungen zwischen Informatik und den anderen Fächern.
- Das Modulsystem des Bildungsplans Informatik bietet eine gute Voraussetzung für ein Integrationsmodell.
- Die fächerübergreifenden Bezüge sind im Bildungsplan deutlich ausgewiesen und stellen in erster Linie Bezüge zu den Fächern Mathematik und Physik her.
- Die Integration von Informatik in die anderen Fächer schafft Möglichkeiten von projektorientiertem Arbeiten durch die Anwendung von Sachinhalten aus Informatik auf konkrete Fragen und Themen einzelner Fächer.
- Das Integrationsmodell ermöglicht ein zukunftsweisendes Selbstverständnis im Umgang mit digitalen Medien und informatorischen Systemen in der gesamten schulischen Bildung.
- Die Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler bleiben bestehen.
- Der Gestaltungsbereich der einzelnen Schulen muss nicht angetastet werden.
- Eine grundlegendere und verbindlichere Vorbereitung aller Lehrkräfte auf eine Schule von Morgen.

Diesen Vorschlag möchten wir als Beitrag zu den in den Schulen geführten Diskussionen und Erarbeitungsprozessen zur Einführung von Informatik als Pflichtfach in die Studentafel verstehen. Er richtet sich an alle, die interessiert sind weiter an diesen Fragen zu arbeiten.

Bei Fragen und Anregungen kontaktieren Sie uns bitte unter:

Mail: hamburg@bdk-online.info